

Walze macht Weg frei für Radler

Verkehr Was jahrelang als unmöglich galt, wird jetzt Realität: Ein neuer Radweg zwischen Agawang und Häder wird derzeit asphaltiert. Weshalb sich das Projekt so in die Länge zog und nun doch noch umgesetzt wird

VON PHILIPP KINNE

Dinkelscherben/Kutzenhausen Über zehn Jahre lang bemühte man sich vergeblich um den Radweg. Nun entsteht er doch. Zwischen Häder und Agawang wird derzeit ein neuer Radweg asphaltiert. Die etwa drei Kilometer lange Strecke sorgte in der Vergangenheit immer wieder für Streit. Lange sah es so aus, als ob das Projekt beerdigt werden müsste.

Denn eigentlich hatte der Landkreis geplant, einen Radweg entlang der Kreisstraße A1 zu bauen. Die bei Radlern beliebte Kreisstraße zwischen Agawang und Häder ist bei Einheimischen berühmt-berüchtigt. Immer wieder kommt es hier zu schlimmen Unfällen. Der Bau eines Radweges stand deshalb bereits seit 2008 auf der Prioritätenliste des Landkreises ganz oben. Geholfen hat das nichts. Der ursprüngliche Plan, den Radweg entlang der Kreisstraße A1 zu bauen, scheiterte am Grunderwerb, der nicht zustande kam. Andere Modelle kamen nicht zum Tragen, weil die Gemeinden Kutzenhausen und Dinkelscherben unterschiedliche Vorstellungen hatten. Der Radweg schien gescheitert.

Im vergangenen Jahr aber fand man dann doch eine Lösung. Die Kutzenhauser Bürgermeisterin Silvia Kugelmann habe das Thema erneut auf die Tagesordnung gesetzt, sagt Dinkelscherbens Rathauschef Edgar Kalb. Der Vorschlag: eine neue Route. Der Radweg sollte nun überhaupt nicht mehr an der Kreisstraße entlang führen, sondern von Häder bis Schempach auf einer Gemeindeverbindungsstraße. Von dort soll es auf einem Wirtschaftsweg bis Agawang gehen. Das Problem: Der Landkreis finanziert eigentlich nur Radwege entlang von Kreisstraßen, erklärt Edgar Kalb. In dem speziellen Fall habe man sich aber darauf einigen können, dass der Kreis etwa 80 Prozent der Kosten für den Radweg übernimmt. Die liegen mit rund 100.000 Euro weit unter dem, was die Alternative entlang der Kreisstraße gekostet hätte. Schließlich besteht die Strecke zu großen Teilen bereits. Nur ein Weg von etwa einem Kilometer wird derzeit noch asphaltiert. Die restlichen Kosten werden zwischen Dinkel-



Zwischen Agawang und Häder sind die Baumaschinen aufgefahren. Nach langem Streit entsteht hier nun auf drei Kilometer Länge ein Radweg.

Fotos: Marcus Merk



QUELLE: MARKT DINKELSCHERBEN

MAPS4NEWS.COM / AZ INFOGRAFIK

scherten und Kutzenhausen aufgeteilt. Da der zu asphaltierende Weg zu größeren Teilen auf Kutzenhauser Flur liegt, zahlt die Kommune etwas mehr als Dinkelscherben.

Letztendlich entschieden sich Dinkelscherben, Kutzenhausen und der Landkreis gemeinsam dafür, die Variante über den Geißberg zu realisieren. Vor etwa einem Jahr erging der entsprechende Beschluss im Kreistag. Landrat Martin Sailer

(CSU) und Vertreter aller Fraktionen bezeichneten ihn als vernünftigen Kompromiss im Sinne der Verkehrssicherheit. Kutzenhausens Bürgermeisterin Silvia Kugelmann warb für eine „pragmatische Lösung für mehr Verkehrssicherheit“.

Der ursprünglich geplante Radweg an der Kreisstraße wäre zwar besser einsehbar, doch „nicht besonders schön“, meint Dinkelscherbens Bürgermeister Kalb.

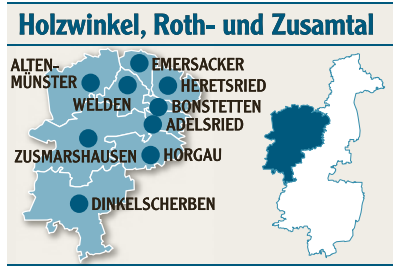


Auf halber Strecke führt der neue Radweg an einem kleinen Wäldchen vorbei.

Immer wieder hieß es, der direkte Radweg entlang der A1 sei praktischer. Doch zwischen den beiden Orten gebe es kaum Pendler, meint Kalb. Auch zum Einkaufen fahre man als Dinkelscherber nicht mit dem Rad nach Agawang. Er gehe davon aus, dass der neue Radweg vor allem von Freizeitradlern genutzt werde. Für die sei die Strecke über den Geißberg landschaftlich deutlich schöner. Oben auf dem

kleinen Berg sehe man bis nach Maria Vesperbild. Deshalb werde nun auch überlegt, an dieser Stelle einen kleinen Rastpunkt zu bauen. Konkret sind die Pläne dazu aber noch nicht.

Die Asphaltierung des neuen Radwegs soll noch im Laufe dieser Woche abgeschlossen werden. Offiziell eröffnet wird der Radweg dagegen wohl erst im kommenden Frühjahr.



ADELSRIED

Weinfest im Adelsrieder Bahnhäusle

Der Gartenbau- und Landespflegeverein Adelsried lädt am Samstag, 23. November, um 19 Uhr zu einem Weinfest ins Bahnhäusle ein. (hes)

ALTENMÜNSTER

Jahreshauptversammlung des SCA-Fördervereins

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des SC-Altenmünster-Fördervereins findet am Freitag, 22. November, um 20.30 Uhr im Sporthaus am Hennhofer Weg statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Vorsitzenden, außerdem werden auch Wünsche und Anträge entgegengenommen. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. (AL)

ZUSMARSHAUSEN

Basteln, Malen und Spielen im Kindercafé

Die evangelische Gemeinde in Zusmarshausen veranstaltet am Dienstag, 19. November, ein Kindercafé für Kinder der ersten bis zur vierten Klasse. Es findet zwischen 15.30 und 17.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Arnulfstraße 15, statt. Die Kinder können dort eine Flechteule basteln, eine „Würstchenrakete“ zubereiten und essen oder Geschichten hören, spielen, malen und Rätsel lösen. (AL)

ZUSMARSHAUSEN-STREITHEIM

Führung durch die Sternwarte Streitheim

Im östlichen Zusmarshausen Ortsteil Streitheim gibt es eine kleine Volkssternwarte. Die nächste Führung hier findet am kommenden Sonntag, 17. November, um 16 Uhr statt. Sie dauert etwa eineinhalb Stunden und kostet fünf Euro (Erwachsene) sowie drei Euro (Kinder, Jugendliche). Anmeldung für die Führung unter der Telefonnummer 08294/8603730. Die Volkssternwarte befindet sich in Streitheim, Weilerhoferstraße 23 (sie ist an der Kreuzung zur Weilerhoferstraße ausgeschildert). Besucher werden 15 Minuten vor Start erwartet und zum Parken eingewiesen. Die Streitheimer Volkssternwarte ist einer von 14 Standorten in Deutschland, der über eine Meteoritenkamera verfügt. (AL)

Polizeireport

ALTENMÜNSTER-ZUSAMZELL Vier Leichtverletzte nach Verkehrsunfall

Drei Fahrzeuge sind am Dienstagmorgen gegen 6.15 Uhr auf der Staatsstraße 207, Höhe Zusamzell, zusammengestoßen. Vier Menschen wurden laut Angaben der Polizei leicht verletzt. Ein 20-jähriger Autofahrer wollte nach links auf der Sankt-Nikolaus-Straße nach Zusamzell abbiegen. Verkehrsbedingt musste er jedoch anhalten. Der Autofahrer, der sich direkt hinter dem Abbieger befand, schätzte die Situation falsch ein und kollidierte mit seinem Vordermann. Durch die Wucht des Aufpralls geriet der Unfallverursacher mit seinem Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn und stieß dort dem Wagen einer 29-jährigen Autofahrerin zusammen. Der Unfallverursacher, ebenfalls ein 20-Jähriger, sowie zwei Mitfahrer wurden bei dem Unfall leicht verletzt ins Krankenhaus nach Wertingen gebracht. Der Gesamtschaden liegt bei etwa 13.000 Euro. Die Feuerwehr Zusamzell war mit 15 Mann zur Verkehrsregelung und Absicherung im Einsatz. (kinp)



Ein abwechslungsreiches Konzert bot der Gesangverein unter der Leitung von Marco Schick (rechts am Keyboard) beim Kirchenkonzert. Foto: Josef Thiergärtner

Buntes Chorkonzert

Musik Gesangverein Altenmünster zeigt musikalische Mischung beim Kirchenkonzert

Altenmünster Mit einer Auswahl von geistlichem und weltlichem Liedgut vom Mittelalter bis zum Eurovision Song Contest ließ der Gesangverein Altenmünster beim Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Vitus die oft triste Novemberstimmung vergessen.

Mit dem Eröffnungslied „Now I can start again“ eröffnete der gemischte Chor sein Konzert und wechselte nach einem weiteren gediegenen Lied mit dem Titel „Holy“ zu dem lebhaften traditionellen Gospelsong „Give me that old time religion“ über. Mit „Alta trinita“

aus dem 15. Jahrhundert führten die Chormitglieder die Zuhörer ins Mittelalter zurück. Beim folgenden Song Contest ließ der Gesangverein Altenmünster beim Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Vitus die oft triste Novemberstimmung vergessen. während in dem Gospel „Deep in my soul“ Michael Schiwel den Tenorsolopart übernahm. Einige Texte der weiteren Liedbeiträge wie „Die Möwen“, „Alles hat seine Zeit“ oder „Alles, was atmet“ regten die Besucher zum Nachdenken an, ebenso die verschiedenen, meditativen Beiträge zwischen einzelnen Programmpunkten. (joti)

Gemeinde scheut Brückenausbau

Kommunalpolitik Größere Bahnunterführung in Gabelbach ist den Räten in Zusmarshausen schlicht zu teuer

VON GÜNTER STAUCH

Zusmarshausen Die Marktgemeinde will sich keine neuen millionenschweren Kosten für Bahnbrückenprojekte aufbürden lassen. Mitten in der heißen Bauphase des Projekts in Gabelbachergreut, das der Kommune als Besitzer bereits Ausgaben von beinahe vier Millionen Euro beschert, sprach sich der Gemeinderat gegen eine umfangreiche Ausweitung der Unterführung im Nachbarort Gabelbach aus.

Bürgermeister Bernhard Uhl und Gemeinderat Karl Fischer machten gleichzeitig deutlich, dass man die Wünsche von Nutzern insbesondere aus der Landwirtschaft sehr ernst nehme. „Die ganz großen Fahrzeuge passen da in der Tat nicht mehr durch“, gab Fischer zu verstehen und erwähnte die Dimensionen heutiger landwirtschaftlicher Fahrzeuge. Aus dieser Branche waren bei der vergangenen Gabelbacher Bürgerversammlung Beschwerden ergangen und auf die Umwege für die Betroffenen hingewiesen worden. „Auch wir haben ein Recht auf eine Anbindung“, hatte dabei ein Gast betont. Laut Bernhard Uhl stellte sich das Meinungsbild bei der Veranstaltung allerdings als sehr durchwachsen dar. Denn es soll auch Stimmen gegeben haben, die den Sinn und das Kosten-Nutzen-Verhältnis eines neuen Brückenbauwerks in Zweifel zogen.



Der Gemeinderat von Zusmarshausen hat sich dagegen entschieden, die Bahnunterführung in Gabelbach neu zu bauen. Foto: Marcus Merk

Diese überwogen nun auch bei der Beratung des Marktgemeinderats. Denn die Vergrößerung der Unterführung – rund vier Meter hoch und etwa sechs Meter breit – hätte Aufwendungen in Höhe von rund zwei Millionen Euro zur Folge, die von der Gemeinde zur Hälfte geschultert werden müssten. Die zusätzlichen Straßenausbaugelder von etwa 200.000 Euro sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.

„Wir haben doch sinnvollere Vorhaben als so einen Brückenneubau für ein, zwei Leute“, sagte Thomas Günther. Dritter Bürgermeister Stefan Vogg schloss sich dem an und warnte vor künftig ausufernden Kosten. Hubert Kraus wählte die

diplomatische Variante mit der Feststellung, dass „die landwirtschaftliche Erschließung doch trotzdem gesichert“ sei.

Harry Juraschek, überrascht ob der „ungewohnten Einigkeit am Tisch“, mochte sich für eine Lösung in Form einer Tieferlegung der unter den Gleisen durchziehenden Straße erwärmen. Sie hatte nämlich ein besorgter Karl Fischer gleich zu Beginn ins Spiel gebracht. Und so steht auch im einstimmig verabschiedeten Beschluss des Gemeinderats, wonach die Bahn prüfen solle, ob so eine Maßnahme zugunsten der Anlieger auch im Zuge des Bahnstreckenausbaus erledigt werden könnte.